

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

Sexuelle Gewalt in Heimerziehung und
Alternativprojekten

Forschendes Lernen als gegenstandsbezogene
Theorieentwicklung

Zum Verhältnis von »Performanz – Wissen –
Bildung«

Soziale Arbeit als Profession – eine Organisations-
analyse

Case Management für Menschen mit
gesundheitlicher und psychosozialer Belastung

Herausgeber

Hans-Uwe Otto, Hans Thiersch

Redaktion

Karin Böllert, Münster; Gaby Flösser, Dortmund;
Hans-Uwe Otto (verantwortlich), Bielefeld; Rainer
Treptow, Tübingen.

Redaktionsanschrift

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Uwe Otto,
Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft,
Postfach 100131, 33501 Bielefeld
Tel. 0521 1063308 oder 0521 9811214
e-mail: hansuwe.otto@uni-bielefeld.de

Beirat

Sabine Andresen, Frankfurt/M.; Gerhard Bäcker, Duisburg;
Maria Bitzan, Esslingen; Karin Bock, Dresden; Lothar
Böhnisch, Dresden; Magrit Brückner, Frankfurt/M.;
Micha Brumlik, Frankfurt/M.; Hauke Brunkhorst,
Flensburg/Berlin; Thomas Coelen, Siegen; Bernd Dewe,
Halle/S.; Thomas Feltes, Bochum; Thomas Gabriel,
Dübendorf (CH); Klaus Grunwald, Stuttgart; Franz
Hamburger, Mainz; Andreas Hilliger, Potsdam; Reinhard
Hörster, Halle/S.; Maria-Eleonora Karsten, Lüneburg;
Fabian Kessl, Essen; Heiner Keupp, München; Björn
Kraus, Freiburg; Dieter Kreft, Nürnberg; Dietrich Lange,
Reutlingen; Stefan Leibfried, Bremen; Christian Lüders,
München; Peter Marquard, Bremen; Joachim Merchel,
Münster; Dirk Michel, Kopenhagen; Siegfried Müller,
Tübingen; Johannes Münder, Berlin; Wolfgang Nieke,
Rostock; Thomas Olk, Halle/S.; Ulrich Otto, Zürich;
Thomas Rauschenbach, München; Helmut Richter,
Hamburg; Christoph Sachße, Kassel; Klaus Schäfer,
Köln; Sebastian Scheerer, Hamburg; Werner Schefold,
München; Stefan Schnurr, Basel/Olten (CH); Hubertus
Schröer, München; Wolfgang Schröer, Hildesheim;
Bernd Seibel, Freiburg; Friedrich W. Seibel, Koblenz;
Werner Springer, Essen; Heinz Sünker, Wuppertal;
Werner Thole, Kassel; Friedhelm Vahsen, Hildesheim;
Reinhard Wiesner, Bonn

Verlag

Verlag neue praxis GmbH,
Lahneckstr. 10, 56112 Lahnstein
Tel. 02621 187159
Fax 02621 187176
E-mail: info@verlag-neue-praxis.de
Bankkonto: Volksbank Rhein-Lahn
BLZ 57092800
Kto.-Nr. 200240715

Bezugspreis

Die np erscheint 6 x jährlich.
Einzelheft 19,- €,
Jahresabonnement 79,- €,
Studierendenabonnement 64,- €. Die SLR (erscheint 2 x jährlich) kostet im
Kombiabonnement mit der np 19,- €
zzgl. Zustellgebühr

Das Abonnement der *neuen praxis* ist schriftlich
mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende eines
Kalenderjahres kündbar. Probeabonnements, die
nicht acht Tage nach Erhalt des letzten Probeheftes
schriftlich gekündigt werden, gehen automatisch
in ein Jahresabonnement über.

ISSN 0342-9857

Anzeigen

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 19 vom 1.1.2006

Verwaltung und Auslieferung

Verlag neue praxis GmbH, Lahnstein

Satz

MedienServiceCenter Ute C. Renda-Becker, Lahnstein

Druckerei und Lieferanschrift für Beilagen

Rewi Druckhaus, Wiesentraße 11,
57537 Wissen

Nachdruck von Beiträgen nur mit Genehmigung der
Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen. Zurücksendung
erfolgt nur, wenn Porto beigefügt ist. Die Zeitschrift
kann durch die Buchhandlung und direkt vom Verlag
bezogen werden. Alle Rechte, auch die der
fotomechanischen Wiedergabe sind vorbehalten.

Manuskriptangebote senden Sie bitte per E-Mail
direkt an: hansuwe.otto@uni-bielefeld.de. Alle
Beiträge durchlaufen ein blind-peer-review-Verfahren.

Copyright

© Verlag neue praxis GmbH, Lahnstein

*Die neue praxis wird regelmäßig im »Sozialwissen-
schaftlichen Literaturinformationssystem SOLIS«
des Informationszentrums Sozialwissenschaften
(Lennéstr. 30, 53113 Bonn) erfasst.*



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten Wäldern
und kontrollierten Quellen

www.pefc.de

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

45. Jahrgang 2015/Heft 4

BEITRÄGE

Carola Kuhlmann

Sexuelle Gewalt in der Heimerziehung und in Alternativprojekten der 1950er bis 80er Jahre –
Von den »Sittlichkeitsverbrechen« zur »sexuellen Emanzipation des Kindes« 339

Walburga Hoff

Forschendes Lernen als gegenstandsbezogene Theorieentwicklung.
Zur Relevanz rekonstruktiver Wissensbildung in Lehrforschungsprojekten 366

Yesim Kasap Çetingök

Zum Verhältnis von »Performanz – Wissen – Bildung« im Kontext der psychosozialen Beratung 386

Simon Mohr

Soziale Arbeit als Profession – eine Organisationsanalyse 400

Dieter Haller/Rahel Müller de Menezes/Florentin Jäggi/Barbara Erzinger

Case Management für Menschen mit komplexen gesundheitlichen und psychosozialen Belastungen –
Evaluation des Projekts Kompass 420

BERICHTE

Mone Welsche/Carina Schillinger

›Bewegung und Sport« als Thema in ausgewählten Fachzeitschriften der Sozialen Arbeit:
Stand der Dinge und Implikationen für Fachwissenschaft wie Praxis 435

Benno Hafeneeger

Junge deutsche Salafisten 444

NP AKTUELL

Hans-Uwe Otto

Kommentar: Flüchtlinge. Menschenrechte, Menschenwürde, Menschenliebe – zur Rolle der Sozialen
Arbeit im Flüchtlingsdrama 451

Aktuelle Information 454

Parallel zu dem Befund, dass sexuelle Gewalt sowohl in konservativen wie in reformorientierten Internaten stattfand, richtet sich der Blick von Carola Kuhlmann auf die Geschichte der sexuellen Gewalt in der Heimerziehung, insbesondere auf die Jahre von 1950 bis 1980. Mit Bezug auf Fälle aus verschiedenen Studien und Fachdiskursen über Sexualität in der Heimerziehung einerseits und andererseits mit Bezug auf Berichte aus Wohnprojekten der »Sozialpädagogischen Sondermaßnahmen Köln« wird argumentiert, dass eine historische Aufarbeitung der Diskurse der 70/80er Jahre verdeutlichen kann, warum sexueller Missbrauch gerade in dieser Zeit kaum problematisiert und in der Folge bagatellisiert werden konnte.

Das Potenzial des forschenden Lernens näher auszuleuchten und dessen Bedeutung für eine theoretische Wissensbildung im Studium der Sozialen Arbeit zu untersuchen steht im Mittelpunkt des Beitrags von Walburga Hoff, die anhand eines konkreten Lehrforschungsprojektes, das den Ursachen für das Scheitern von Bildungsverläufen benachteiligter Jugendlicher nachgeht, diese Frage in mehreren Schritten zu beantworten versucht. Ihr abschließendes Resümee diskutiert dann die Bedeutung dieser Art theoretischer Wissensbildung für die Ausbildung und die zukünftige Disziplinentwicklung Sozialer Arbeit.

Yesim Kasap Çetingök schließt in ihren Ausführungen an eine Diskussion an, in der es um die Binnenstruktur und die Logik professionellen Handelns geht und verfolgt die Frage, wie sich das professionell beraterische Handeln unter diesen umrissenen Bedingungen der Funktions- und Bedeutungswandlung des Wissens beziehungsweise des wissenschaftlichen Wissens beschreiben lässt, wenn die psychosoziale Beratung als Reflexions- und Bildungsort bestimmt wird.

Dass es einer Professionstheorie der Sozialen Arbeit, die die organisationskulturelle Einbettung personaler Ressourcen sowie die Bedeutung organisations-struktureller Bedingungen der Leistungserbringung ignoriert, nicht gelingt, aktuelle Bedingungen und Herausforderungen der Sozialen Arbeit adäquat zu erfassen, verdeutlicht Simon Mohr am Beispiel der Debatte um die Managerialisierung des sozialen Sektors theoretisch fundiert und anhand von Befunden einer quantitativen Befragung. Im Kern stehen dabei die Fragen, welche Organisationsform(en) professionelle Soziale Arbeit unterstützen und welche Bedeutung dabei einer betriebs-wirtschaftlichen Managementausrichtung der freien Träger zukommt.

Die Berner Fachhochschule evaluierte die ersten zweieinhalb Betriebsjahre von Kompass, einem Projekt der Stadt Zürich, das sich an Menschen mit komplexen gesundheitlichen und psychosozialen Belastungen richtet. Die Erkenntnisse daraus werden von Dieter Haller, Rahel Müller de Menezes, Florentin Jäggi und Barbara Erzinger vorgestellt. Im Zentrum ihrer Evaluation stehen Ergebnisse zu Merkmalen der Klientel, zum Unterstützungsprozess sowie zu den erreichten Wirkungen.

Carola Kuhlmann

Sexuelle Gewalt in der Heimerziehung und in Alternativprojekten der 1950er bis 80er Jahre

Von den »Sittlichkeitsverbrechen« zur »sexuellen Emanzipation des Kindes«

Als der Runde Tisch zur Heimerziehung der 1950/60er Jahre 2010 seinen Abschlussbericht vorlegte, spielte sexuelle Gewalt¹ darin nur eine untergeordnete Rolle. Zwar hatte ein Drittel² der ehemaligen Heimkinder von sexuellen Übergriffen berichtet, aber die Ursachen und Folgen schienen andere zu sein als die der physischen Gewalterfahrungen, der emotionalen Vernachlässigung und Misshandlung in den Heimen. Verwiesen wurde auf den im April 2010 eingerichteten Runden Tisch »Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich«, der sich dieser »besonderen Problematik« annehmen, »spezifische Vorschläge« erarbeiten werde und dem man nicht vorgreifen wolle (Runder Tisch Heimerziehung, 2010: 19).

Die öffentliche und fachliche Debatte um sexuelle Gewalt in pädagogischen Institutionen war 2010 vor allem durch die Missbrauchsfälle an katholischen Internaten und an der Odenwaldschule bestimmt. Dass Mädchen in Familien missbraucht wurden, dass sexuelle Gewalt in Heimen stattfand, hatte öffentlich und fachpolitisch nicht die Aufmerksamkeit erlangt, die die erwachsenen, akademisch gebildeten Männer erreichen konnten, die sich erstmals in der Öffentlichkeit als Betroffene³ sexueller Gewalt von Lehrern, Pfarrern oder Trainern zu erkennen gaben⁴. Zu der großen politischen Aufmerksamkeit hat daneben beigetragen, dass es sich bei den Tätern, die hier teilweise nach Jahrzehnten zur Rechenschaft gezogen werden sollten, sowohl um Menschen handelte, denen man eher eine unterdrückte und tabuisierte Sexualität unterstellen konnte, als auch um »fortschrittliche« Pädagogen, die eher ein liberales, vielleicht sogar »befreites« Sexualitätsverständnis zu

Runder Tisch
Heim-
erziehung

Jungen als
Opfer in pädagogischen
Institutionen

1 Der momentan vorrangig gebrauchte Begriff der sexualisierten Gewalt soll im Folgenden nur gebraucht werden, wenn es vornehmlich um aggressive Dominanz geht, die sexualisiert wird. Sexuelle Gewalt als Oberbegriff umfasst auch die Formen sexueller Übergriffe, die vorrangig der sexuellen Triebbefriedigung der Täter_innen dient.

2 Auch bei der Hotline der Deutschen Bischofskonferenz zur früheren Heimerziehung gaben 24,1 Prozent an, im Heim sexuellen Missbrauch erlebt zu haben (Deutsche Bischofskonferenz (Hg.) 2012: 15).

3 In Anlehnung an die Wünsche von »Betroffenen« soll hier nicht vorrangig von Opfern gesprochen werden. Eine Frau hat ihre Haltung dazu am Runden Tisch Missbrauch folgendermaßen begründet: »Ich werde mein Leben lang Betroffene von sexuellem Missbrauch sein, aber ich will nicht mein ganzes Leben lang Opfer sein ...« (Fegert, 2013: 216).

4 Diese Ungleichbehandlung von Internats- und Heimkindern kritisierte Kappeler zu Recht als »zweierlei Maß« (Kappeler, 2011: 63 ff.).

Die digitale neue praxis – np-online



Ihre Vorteile der App

- Lesen Sie die aktuelle Ausgabe der np breits 10 Tage vor Auslieferung der Printausgabe
- Kostenlose Digital-Ausgabe Ihres Abos
- Alle np-Ausgaben Ihres Abos in einer App
- Volltextsuche in den Ausgaben

verlag
neue
praxis

Um die Vorteile der
kostenlosen App nutzen zu
können, senden Sie uns bitte
Ihre E-Mail-Adresse an
info@verlag-neue-praxis.de

Sie erhalten dann Ihre
Zugangsdaten zur App.

Erhältlich im
App Store

JETZT BEI
Google play

Zusätzlich können Sie das np-Archiv ab 2010 exklusiv und kostenlos nutzen!

Sichern Sie sich einen Zugangscode
über eine Anfrage beim Verlag.

Mehr Informationen über den
np-Online-Shop erhalten Sie unter:
www.neue-praxis-shop.de

np-Online-Archiv



Printausgabe

App

verlag | neue
praxis

Verlag neue praxis GmbH • Lahneckstraße 10 • 56112 Lahnstein
Telefon 02621.187159 • Telefax 02621.187176
info@verlag-neue-praxis.de • www.verlag-neue-praxis.de

In den nächsten Heften u. a.

- Was die Simpsons mit Sozialpädagogik zu tun haben – oder: die Familie, das Soziale und die Pädagogik
- Professionelles Handeln als organisierte und situierte Tätigkeit
- Ambivalenz und Inklusion. Subjektivierungspraxen in der integrativen Kindertagesstätte
- Jugendliche in der Heimerziehung zwischen Verboten, informellen Regeln und Klatsch
- Qualitätsmanagement durch Praxisforschung und reflexives methodisches Handeln